



Landeshauptstadt
Mainz

Istanbul-Konvention - Auftrag zum Abbau der Geschlechterhierarchie

Dokumentation
des Werkstattgesprächs am 4. März 2022
12 bis 16 Uhr im Hyatt Regency Mainz

Das Programm am 4. März 2022, 12 bis 16 Uhr

Begrüßung

durch die Veranstalterinnen und
Franka Kretschmar, women@hyatt

Zum Ablauf des Werkstattgesprächs

Moderatorin Juliane Philipp-Lankes, Mainz

Istanbul-Konvention – Auftrag zum Abbau der Geschlechterhierarchie.

Auch in und für Mainz. Eine Einführung ins Thema

Eva Weickart, Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz

Arbeitstische Runde 1

Tisch 1: Alltagssexismus. Die alltäglichen Spuren des Patriarchats.

Tischpatinnen: catcallsofmainz

Tisch 2: (Mainzer) Machtverhältnisse und die Stärke der frauen-
und gleichstellungspolitischen Organisationsformen.

Tischpatinnen: Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz

Tisch 3: Wissen ist Macht! Bildung als Grundlage zur Selbstmächtigung.

Tischpatinnen: Frauenzentrum Mainz e.V.

Tisch 4: Beratung bei sexualisierter Gewalt ist wichtig - politische Arbeit erst recht.

Tischpatinnen: Frauennotruf Mainz e.V.

Wechsel zu den Arbeitstischen Runde 2

Vorstellung der Ergebnisse durch die Tischpatinnen

Verabschiedung



Landeshauptstadt
Mainz in Kooperation mit



unterstützt von



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ e.V.

Die Thementische



Tisch 1

Tischpatinnen: *catcallsomainz*

aus der Präambel der Istanbul-Konvention:
[...] *mit großer Sorge feststellend, dass Frauen und Mädchen häufig schweren Formen von Gewalt wie häusliche Gewalt, sexueller Belästigung, Vergewaltigung, Zwangsverheiratung, im Namen der sogenannten „Ehre“ begangener Verbrechen und Genitalverstümmelung ausgesetzt sind, die eine schwere Verletzung der Menschenrechte von Frauen und Mädchen sowie ein Haupthindernis für das Erreichen der Gleichstellung von Frauen und Männern darstellen; [...]*



Tisch 2

Tischpatinnen: *Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz*

aus der Präambel der Istanbul-Konvention:
[...] *in Anerkennung der Tatsache, dass Gewalt gegen Frauen der Ausdruck historisch gewachsener ungleicher Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern ist, die zur Beherrschung und Diskriminierung der Frau durch den Mann und zur Verhinderung der vollständigen Gleichstellung der Frau geführt haben; [...]*



Tisch 3

Tischpatinnen: *Frauenzentrum Mainz e.V.*

aus der Präambel der Istanbul-Konvention:
[...] *in Anerkennungs der Tatsache, dass die Verwirklichung der rechtlichen und der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern ein wesentliches Element der Verhütung von Gewalt gegen Frauen ist; [...]*



Tisch 4

Tischpatinnen: *Frauennotruf Mainz e.V.*

aus der Präambel der Istanbul-Konvention:
[...] *in Anerkennung der Tatsache, dass Gewalt gegen Frauen als geschlechtsspezifische Gewalt strukturellen Charakter hat, sowie der Tatsache, dass Gewalt gegen Frauen einer der entscheidenden sozialen Mechanismen ist, durch den Frauen in eine untergeordnete Position gegenüber Männern gezwungen werden; [...]*

Istanbul-Konvention – Auftrag zum Abbau der Geschlechterhierarchie. Auch in und für Mainz.

Eine Einführung ins Thema

81 Artikel, noch einmal 84 Seiten Erläuterung: die 2011 vom Europarat auf den Weg gebrachte Istanbul-Konvention ist ein echtes Mammutwerk – und ein echter Fortschritt bei der Bekämpfung aller Formen von Gewalt an Frauen und Mädchen.

Ein Fortschritt nicht nur wegen des großen Kreises der Länder aus dem Europarat, die sich auf einen Text einigen konnten und sich zur Umsetzung der Konvention entschlossen haben, sondern auch, weil in diesem internationalen Vertragswerk Gewaltschutz, Gewaltprävention und die Gleichstellung von Frauen und Männern untrennbar zusammengehören.

Was dann nichts Anderes heißt: die Istanbul-Konvention ist der internationale Auftrag zum Abbau der Geschlechterhierarchie.

Übrigens, zu den wenigen Ländern im Europarat, die von Anfang an nicht mitmachen wollten, zählt die Russische Föderation. Wo Autokratie herrscht und pure Aggression das politische Handeln bestimmt, hat Geschlechterdemokratie keine Chance. Nebenbemerkung: Die Ukraine hat die Konvention unterzeichnet. Die Ratifizierung war für 2022 geplant...

Gewalt an Frauen, daran lässt die Istanbul-Konvention keinen Zweifel, ist kein hässlicher und auf bedauernswerte Einzelfälle beschränkter Ausrutscher im ansonsten friedlichen Geschlechterverhältnis, sondern, wie es in der Präambel heißt: *Ausdruck historisch gewachsener ungleicher Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern.*

Machtungleichheit in Machtgleichheit, in geschlechterdemokratische Verhältnisse zu verändern – das lesen wir als Auftrag und gehört eigentlich zum Kerngeschäft feministischer Frauenpolitik.

Und damit sind wir mittendrin in dem, was auch die Istanbul-Konvention strukturelle Gewalt nennt.

Der Begriff strukturelle Gewalt musste für die Konvention nicht erst erfunden werden. Aber, dass gewaltvolle gesellschaftliche Strukturen zum Nachteil von Frauen und Mädchen so klar in einem internationalen Vertragswerk benannt werden, macht die Konvention eben so wertvoll.

Wertvoll erst recht für uns in einer Kommune, weil sich die Istanbul-Konvention nicht nur an eine höhere staatliche Ebene richtet, sondern tatsächlich auch an jeden Ort in all den Ländern, die das Übereinkommen seit 2011 ratifiziert haben.

Das heißt: auch Mainz ist gemeint!

Doch: wie wird aus 81 Artikeln eine nutzbringende Strategie? Wie wird aus den gerade einmal 14 Artikeln, die sich auch an die Kommunen richten, eine Strategie, die Frauen- und Gleichstellungspolitik, Gewaltschutz und Prävention hier in Mainz auch tatsächlich verknüpft? Oder anders gefragt: wie bringen wir die kommunale Pflichtaufgabe Gleichstellung mit Hilfe der Istanbul-Konvention voran?

Ja, tatsächlich: Gleichstellung ist eine kommunale Pflichtaufgabe! In Gesetzesform gegossen in der rheinland-pfälzischen Gemeindeordnung. Doch mit Pflichten ist es ja immer so eine Sache... manche werden ernst genommen, andere weniger.

Noch ein paar Worte zu dem, was wir in Mainz bislang in Sachen Istanbul-Konvention unternehmen konnten. Die ersten, die den Begriff überhaupt hier erwähnt haben, waren die Frauenorganisationen, die Frauenberatungsstellen und wir im Frauenbüro.

Zu nennen ist hier vor allem der seit 30 Jahren bestehende Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern, und zu nennen sind hier unsere Bemühungen, auch über den städtischen Frauenausschuss den Großauftrag Istanbul-Konvention in die Stadtpolitik hineinzutragen. Dazu war es notwendig, erst einmal breit über die Konvention zu informieren und aufzuzeigen, für was Mainz zuständig sein könnte, wenn die Politik es will.

Sprich: wir haben versucht, die 14 für Kommunen relevanten Artikel aufzugreifen und verständlich zu machen.

Und, weil wir ja nicht auf einer Insel leben und die Welt hinter Finthen, Laubenheim oder Mombach weitergeht, haben wir auch regionale und überregionale Debatten über die Anforderungen der Istanbul-Konvention geführt.

Weiterer Schritt war dann, mit Hilfe der Expertinnen aus dem Arbeitskreis Gewalt sukzessiv Themenfelder und mögliche Maßnahmen zu beschreiben.

So wird beispielsweise der städtische Frauenausschuss kontinuierlich mit Vorlagen bestückt. Mit Vorlagen, die sich unmittelbar mit den Bereichen Gewaltschutz und Prävention befassen. Stellen Sie sich die Erarbeitung dieser Papiere wie viele kleine Workshops und Arbeitsgruppen vor. Mittlerweile gibt es 17 thematische Papiere zur Beschreibungen der Situation in Mainz, zur Beschreibung dessen, wo wir beim Gewaltschutz stehen und wo es klemmt.

All dies soll in ein Gesamtkonzept einfließen, für das es dann hoffentlich eine politische Mehrheit gibt.

Doch wo stehen wir, wenn es um das auch hier einheimische Machtgefälle zwischen Frauen und Männern geht?

Wie wird die Frauen- und Gleichstellungspolitik auch hier gleichzeitig zur Voraussetzung und zur tragenden Säule eines Konzeptes zur Umsetzung der Istanbul-Konvention?

Dass Frauenpolitik hier in Mainz gemacht wird, ist keine Frage. Dass Frauenpolitik nicht zu den vermeintlich wichtigen Politikfeldern gehört, wohl auch nicht.

Die meisten von uns dürften die Erfahrung teilen, dass frauenpolitisches Engagement selten mit Lorbeeren bedacht wird. An den stadtpolitischen Katzentisch verwiesen zu werden, dürfte nicht nur uns im Frauenbüro betreffen. Frauen klein zu halten, ist gängige patriarchale Praxis.

Wir wollen daher heute nicht darüber reden, wie notwendig Frauenhausplätze oder Stellen in Frauenberatungseinrichtungen sind und wie viele wir davon brauchen. Das ist schon lange formuliert.

Wir wollen mit Ihnen darüber reden, wie wir Frauen- und Gleichstellungspolitik die Geltung verschaffen, die ihr zukommt.

Wie thematisieren wir konkret für Mainz die Geschlechterverhältnisse und welche Schritte zur Überwindung eben dieser Verhältnisse wollen wir in einem Gesamtkonzept beschreiben sehen?

Dabei ist uns sicher allen bewusst, dass auch wir hier nicht alle gleich sind, nicht gleich einflusslos oder einflussreich. Machtungleichheit unter Frauen ist ja kein Geheimnis. Sei diese Machtungleichheit in der Funktion oder im

gesellschaftlichen Status begründet – oder in was auch immer.

Wenn wir mit dieser Unterschiedlichkeit und Ungleichheit produktiv umgehen könnten, hätten wir eine gute Basis für diesen Tag.

Über all das hätten wir gern schon früher mit Ihnen gesprochen, aber die letzten zwei Jahre zwischen erster und fünfter Welle waren dafür keine wirklich gute Zeit. Ob die Zeiten nun tatsächlich besser sind, sei dahingestellt. Irgendetwas ist immer dringlicher, das kennen wir in der Frauenpolitik.

Aber: Wir wollen mit Ihnen an den Tischen den Fragen nachgehen,

- wie sich hier das Machtgefälle darstellt und was nötig ist, um die Frauen- und Gleichstellungspolitik in Mainz zu stärken;
- wir wollen mit Ihnen sammeln, wie sich der ganz alltägliche Sexismus zeigt und welche Antworten die Frauenpolitik hat;
- wir wollen mit Ihnen sammeln, wie aus Wissen über Frauenrechte und Selbstbestimmung Selbstermächtigung wird;
- und wir wollen sammeln, wie wichtig die Verbindung von politischer Arbeit und Beratung von Frauen ist.

Dazu haben wir Sie mit der Einladung gebeten, sich bei Ihrer Anmeldung für zwei Thementische zu melden, um nacheinander zu diesen zwei Themen Ideen zu entwickeln.

Empfangen werden Sie an den Tischen von vier Gastgeberinnen. Das sind die *catcallsof-mainz*, das *Frauenzentrum Mainz*, der *Frauennotruf* und das *Frauenbüro* selbst.

Die Ergebnisse des heutigen Nachmittags werden dokumentiert und allen Teilnehmerinnen zur Verfügung gestellt.

Denn eines dürfte klar sein, wir werden heute nicht fertig. Nicht fertig mit den vielfältigen Erscheinungsformen des auch hier einheimischen Patriarchats und was wir dem bereits entgegensetzen oder entgegensetzen wollen.

Wenn Sie mögen, verabreden wir uns am Ende dieses Nachmittags zu einem weiteren Werkstattgespräch.

Aber fangen wir heute an, die Istanbul-Konvention als frauenpolitischen Impuls zu nutzen.





Tisch 1

Tischpatinnen: catcallsofmainz

Eingangsthese

Als Vertreterinnen von Catcallsofmainz setzen wir uns gegen sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum und Alltagssexismus ein. Täglich bekommen wir Zuschriften, die uns von verschiedensten Ereignissen in und um Mainz berichten.

Diese Menge an Nachrichten nehmen wir zum Anlass zu glauben, dass es in der Umsetzung der Istanbul Konventionen in Mainz und im städtischen Raum darüber hinaus noch Luft nach oben gibt.

In unserer Arbeit begegnet uns ein Spektrum an Belästigung und Geschichten, die von einem Hupen zu einer Verfolgung oder unerwünschten Berührungen reichen.

Zurück bleiben die Betroffenen, bei denen es sich in der Regel um Frauen bzw. weiblich gelesene Personen handelt, mit einem Gefühl der Machtlosigkeit, Scham und Angst.

Wir halten es für wichtig, all diese Vorkommnisse, sofern es sich nicht um physische Gewalt handelt, gleich zu behandeln. Wir sehen in ihnen das Fundament einer strukturellen Rape Culture, die durch vermeintlich harmlose Kommentare, Witze oder Verhaltensweisen sexistische Strukturen rechtfertigt und festigt.

Mit unserer Arbeit versuchen wir diese vermeintlich „kleinen“ Auswüchse von Gewalt sichtbar zu machen und ein Bewusstsein in der Gesellschaft herzustellen, welches dieses Fundament aufbrechen und zu einer Gesellschaft beitragen soll, in der sich alle Geschlechter sicher fühlen.

In dieser Diskussion wollen wir dazu einladen zu diskutieren wie dies in Mainz, aber auch in anderen Städten besser geschehen kann.

Was für Ressourcen werden aktuell genutzt, und welche könnten noch stärker ausgebaut und nutzbar gemacht werden?

Wer bringt sich ein, wer nicht? Von wem wünschen wir uns mehr Rückhalt?

Sexismus = Ausdruck von Macht

- Catcalls bedingt durch mangelnde Zivilcourage
- Sexistische Eskalation Gedanke → Wort → Handlung → Gewohnheit
- problematisieren von konkreten Handlungen ➤ Auseinandersetzung mit einzelnen Übergriffen statt Generalisierung
- Kritik üben ↙
- Kritikunfähigkeit ankreiden
- Mansplaining
- Personen in Machtpositionen müssen antisexistisch eingreifen

Grenzen & Konsequenzen

- nicht das Opfer bestrafen
- Täter in Verantwortung nehmen
- Gesetze ➤ Umsetzung??

Voraussetzungen schaffen!

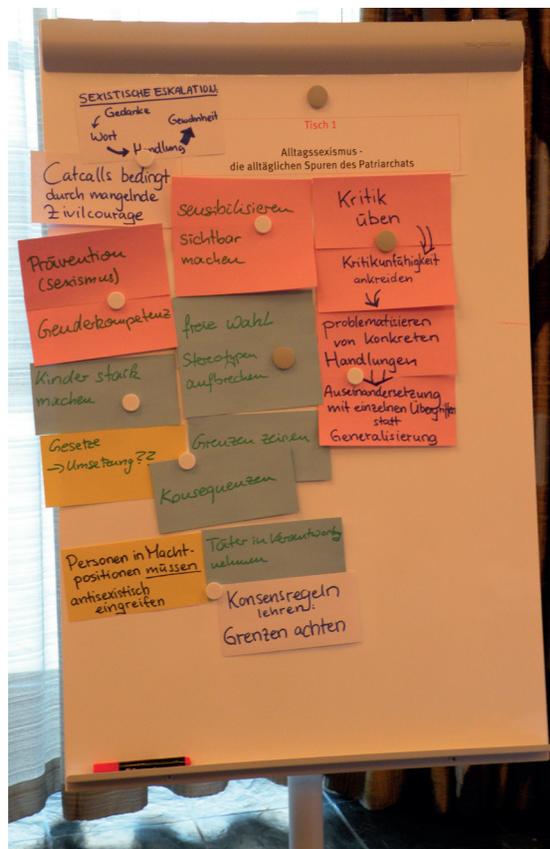
- Erziehung + Bildung
- Kinder stark machen
- Prävention (Sexismus)
- Coaching (Reden, Moderation...)
- Genderkompetenz
- Konsensregeln lehren: grenzen achten

Was muss sich ändern?

- sichtbar machen
- Stereotypen aufbrechen
- sensibilisieren
- „Klimaveränderung“
- Kulturwandel ➤ Null Toleranz
- Strukturelle Veränderung - Vereinbarkeit für alle!

Unterstützung einfordern!

- Männer als Unterstützer
- Netzwerken - Seilschaften bilden
- Hilfe/Unterstützung suchen bei ALLEN
- „Stakeholder“





Tisch 2

Tischpatinnen: Frauenbüro Landes- hauptstadt Mainz

Eingangsthese

Auf der (stadtpolitischen) Erscheinungsebene sieht es so aus, als sei die Welt doch ganz in Ordnung. Da scheinen Zahlen für sich zu sprechen. In Mainz leben mehr Frauen als Männer. Der Anteil der Frauen im Stadtrat liegt bei 45 Prozent, im Stadtvorstand sind Frauen zu 47 Prozent vertreten und auch unter den Ortsvorsteher:innen liegt der Anteil bei 40 Prozent. Darunter rangieren die Ortsbeiräte mit einem Frauenanteil von 35 Prozent.

Auch an frauen- und gleichstellungspolitischen Einrichtungen, Organisationen und Initiativen mangelt es ebensowenig wie an engagierten Frauen in gemischtgeschlechtlichen Organisationen, seien es Verbände, Parteien, Gewerkschaften, zivilgesellschaftliche Vereine, oder, oder, oder.

Dazu gibt es seit Jahrzehnten die im öffentlichen Dienst geschaffenen frauenpolitischen Strukturen. Frauenpolitik könnte also überall ein Zuhause haben...

Doch jenseits der Erscheinungsebene sind von Männern geschaffene und dominierte Strukturen immer noch wirkmächtig und behindern und verhindern eine stärkere Sichtbarkeit und Wirksamkeit von Frauenpolitik.

Das Patriarchat ist auch in Mainz einheimisch, tarnt sich aber häufig mit verbaler Aufgeschlossenheit bei gleichzeitiger Verhaltensstarre.

(Mainzer) Männermachtverhältnisse - wie sehen sie aus und wo sind sie spürbar? Ein Befund

- Das öffentliche Bild der Stadt wird von Männern geprägt.
(Mainz - von Männern regiert und repräsentiert)
- Mann sein reicht noch immer aus!
- Institutionelle Männermacht ist nach außen sichtbar
- Informelle Männermacht besteht auch in Organisationen
- Im Sozialbereich wegen hohen Frauenanteils nicht so spürbar, aber vorhanden
- Frauenorganisationen können immer noch leicht übersehen werden
- Vorstandsposten werden gern von Männern eingenommen
- Frauenlose Fastnacht (Dekomäuse geduldet?)
- Männer sind geübt darin, Frauen zu ignorieren
- Männer verschaffen sich aktiv kein „Frauenwissen“, „Genderwissen“
- Frauen werden häufig in Strukturen ausgebremst
- Fehlende Frauensolidarität begünstigt Männermacht
- Wenn Männer als Fürsprecher von Frauen auftreten, dann klappt es mit dem Listenplatz (der Position oder Funktion)
- Welches Bild wird von Politikerinnen in der Öffentlichkeit, der Presse, gezeichnet?

- Kann die das? Noch dazu als Mutter?
- Trauen Sie sich das zu? So als Frau?
- Trotz Gesetzeslage ist Frauenpolitik ein zähes Geschäft
- Geschlechterstereotype halten sich hartnäckig
- Die karrieretechnisch ungünstigste Kombination: Frau sein und Frauenpolitik machen

Wie ließe sich der frauenpolitische Einfluss vergrößern?

- Gemeinsame Strategien im Stadtrat fahren
- Mehr gemeinsame frauenpolitische Anträge
- Digitale Plattform zur besseren Vernetzung schaffen
- Schulterschluss von unterschiedlichen Frauenorganisationen/Frauenprojekten fördern
- Überall in den eigenen Strukturen den Finger in die Wunde legen





Tisch 3

Tischpatinnen: Frauenzentrum Mainz

Eingangsthese

Bildung und Information sind wesentliche Voraussetzungen, um gleichberechtigt am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen und um sich aus Abhängigkeitsverhältnissen zu befreien. Durch Begrenzung von Bildung werden Frauen benachteiligt (zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt), was ihre ökonomische und geistige Abhängigkeit verstärkt.

Der Ausschluss von Frauen aus Bildung und Politik ist heute nicht mehr gesetzlich verankert, Frauen haben freien Zugang zu Schulen, Hochschulen und grundsätzlich auch zu allen Ausbildungsbereichen sowie zur Politik. Trotzdem gelingt eine gleichberechtigte Teilhabe am Bildungssystem nicht immer. Der Ausschluss erfolgt auch subtil, vor allem über Verunsicherung und den Zusammenschluss in „Männerseilschaften“, die Frauen ausgrenzen.

Welche Ziele und Zweck sollten Bildungsangebote verfolgen?

- eigenen Wert (er)kennen
- Diskriminierungsformen erkennen und wahrnehmen
- Selbststärkung und Empowerment
- Weitblick und Perspektiven aufzeigen
- Selbstverwirklichung
- Intersektionalität
- Männer/Jungen aufklären
- Zielgruppen + Mehrfachdiskriminierung
- Eindämmung von struktureller Gewalt
- finanzielle und wirtschaftliche Teilhabe
- Aufklärung am Arbeitsplatz (z. B. zu sexueller Belästigung)
- Strukturen regelmäßig hinterfragen
- Finanzberatung
- Gesellschaftliche Aufklärung & Wandel
- Selbstvertrauen stärken ↪ zielstrebig vermitteln
- Kompetenzförderung ➤ Genderkompetenz
- Umgang mit sich selbst ➤ Methodenkompetenz und softskills ➤
- individuelle Ziele/Angebote ➤ zielgruppengerecht ➤ niedrigschwellige Angebote
- Bildung eröffnet Chancen! ➤ Motivation zur Veränderung

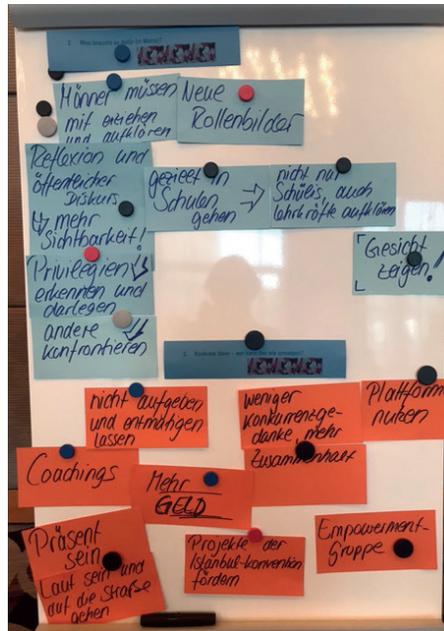
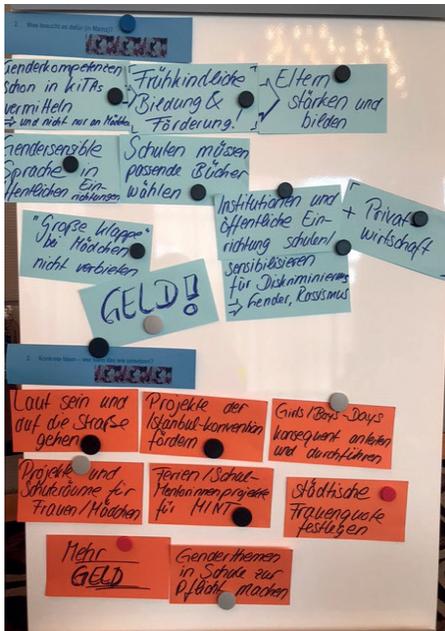
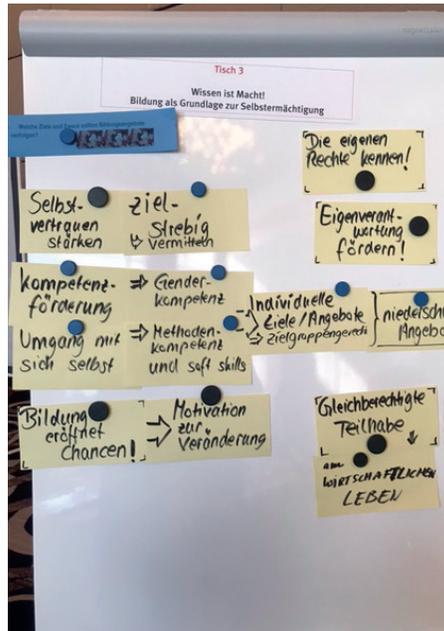
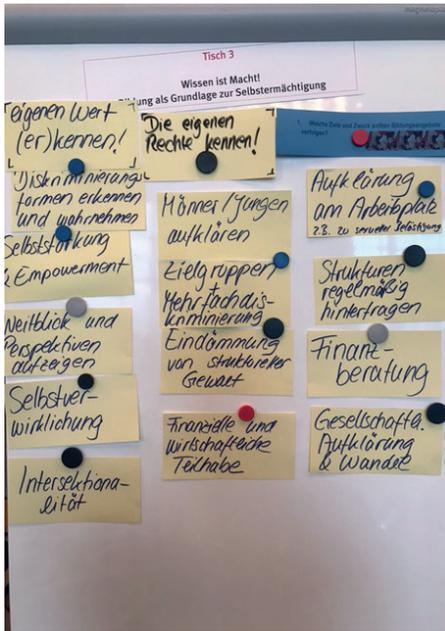
- die eigenen Rechte kennen!
- Eigenverantwortung fördern
- gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen Leben

Was braucht es dafür (in Mainz)?

- Genderkompetenz schon in KITAs vermitteln ➤ und nicht nur an Mädchen
- frühkindliche Bildung & Förderung ➤ Eltern stärken und bilden
- Schulen müssen passende Bücher wählen
- Gendersensible Sprache in öffentlichen Einrichtungen
- „Große Klappe“ bei Mädchen nicht verbieten
- Institutionen und öffentliche Einrichtungen + Privatwirtschaft schulen/sensibilisieren für Diskriminierung ➤ Gender, Rassismus
- GELD!
- Männer müssen miterziehen und aufklären
- Reflexion und öffentlicher Diskurs
- ↪ mehr Sichtbarkeit
- Privilegien erkennen und darlegen ▼
- andere konfrontieren ▼
- Neue Rollenbilder
- gezielt an Schulen gehen nicht ➤ nur Schülis, auch Lehrkräfte aufklären
- Gesicht zeigen!

Konkrete Ideen - wer kann das wie umsetzen?

- Laut sein und auf die Straße gehen
- Projekte und Schutzräume für Frauen/Mädchen
- Projekte der Istanbul-Konvention fördern
- Ferien/Schul-Mentorinnenprojekte für MINT
- Genderthemen in Schulen zur Pflicht machen
- Girls‘/Boys‘-Days konsequent anleiten und durchführen
- städtische Frauenquote festlegen
- mehr GELD
- nicht aufgeben und entmutigen lassen
- Coachings
- präsent sein
- weniger Konkurrenzgedanke, mehr Zusammenhalt
- Plattformen nutzen
- Empowermentgruppe





Tisch 4

Tischpatinnen: Frauennotruf Mainz

Eingangsthese

Eine einfache Gleichung:

Ungleiche Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern = Ursache von Gewalt an Frauen

Gewalt an Frauen = erhält ungleiche Machtverhältnisse

Wenn sich Fachstellen zum Thema sexualisierte / geschlechtsspezifische Gewalt darauf beschränken, mit ihrer Beratungs- und Unterstützungsarbeit auf individueller Ebene die Folgen der erlebten Gewalt zu bearbeiten, ohne die strukturellen Ursachen einzubeziehen und ohne frauen- und gleichstellungspolitisch zu arbeiten, tragen sie schlussendlich auch zur Stabilisierung der ungleichen Machtverhältnisse und damit zur Fortführung von geschlechtsspezifischer Gewalt bei.

Allgemeines aus der 1. Runde

- Hilfsangebote bekannt(er) machen
- Öffentlichkeitsarbeit verstärken
- verpflichtende Prävention an Schulen
- Rollenaufweichung
- Rolle der Medien
- bezahlte Care-Arbeit
- Kampagnen zu toxischer Männlichkeit
- Finanzierung der Frauenprojekte sicherstellen

Beratung/Beratungsstellen

- Kontextualisierung der Beratung
- Beratungsstellen müssen Schnittstellenfunktion übernehmen

Strukturelle Gewalt

- Begriff (besser) erklären
- weiblichen Anteil am Erhalt der Strukturen deutlich machen
- mit „Alleswissern“ umgehen

Allgemeine Rahmenbedingungen

- Lobbyarbeit
- Kooperation
- Finanzierung

Einzelmaßnahmen / Strategien

- breite Vernetzung der verschiedenen Frauengruppen
- Ombudspersonen in allen gesellschaftlichen Gruppen, Vereinen, Institutionen
- Konzepte aktiv umsetzen, kontrollieren, weiterentwickeln
- Role Model: von Landes- auf Kommunalebene
- Politikerinnen mehr Gewicht geben
- Frauenpolitische Fortbildung für die Politik
- Themenbezogene fraktionsübergreifende Zusammenarbeit
- Frauenpolitikerinnen in alle Ausschüsse
- Frauenausschuss stärken
- Position der Frauenpolitikerinnen stärken
- Männer aus Fraktionen, Vorständen, Vereinen aktivieren
- Frauenpolitisches Gedächtnis - Geschichtswissen erhalten
- an Errungenschaften andocken
- in Parteien Strukturen schaffen, um Frauenpolitik festen Platz zu geben und Kontinuität zu gewährleisten





- *Fokus setzen*
- *Anliegen an Stadtrat über ↪ Fraktionen ↪ Istanbul-Konvention*
- *externer Input durch Referent:in*
- *Vernetzung über Medium (Signal?)*
- *vorm Stadtrat ankreiden*
- *mehr Inklusivität in der eigenen Gruppe*



Veranstalterinnen und Gastgeberinnen

Links und Lektüre* zur Istanbul-Konvention

Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz

<https://www.mainz.de/verwaltung-und-politik/beiraete-beauftragte/istanbul-konvention.php>

Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz

https://www.frauennotruf-mainz.de/files/downloads/lag_fn_grevio_schattenbericht_rlp_.pdf

Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/aktionen-themen/istanbul-konvention.html>

Städtetag Rheinland-Pfalz

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2021

<https://www.staedtetag-rlp.de/wir-ueber-uns/geschaeftsberichte/2021-oeffentliche-verwaltung-personal.pdf?cid=1pw7>

Deutscher Städtetag

<https://www.staedtetag.de/publikationen/weitere-publikationen/2021/handreichung-istanbul-konvention>

<https://www.staedtetag.de/positionen/beschluesse/handreichung-dst-zu-istanbul-konvention>

Seite des Europarates zur Istanbul-Konvention

<https://www.coe.int/en/web/istanbul-convention>

** Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Ausgewogenheit. Dies ist nur eine minimale Auswahl aus der Fülle an Publikationen und Webseiten zur kommunalen Umsetzung der Istanbul-Konvention.*



Landeshauptstadt
Mainz

Landeshauptstadt Mainz
Frauenbüro
Stadthaus Große Bleiche
Große Bleiche 46/Löwenhofstraße 1
55116 Mainz
Tel. 06131 12-2175
frauenbuero@stadt.mainz.de
www.mainz.de/frauenbuero
Bildnachweis: Frauenbüro und Frauenzentrum Mainz
Mainz 2022